mätteli
SONDERSCHULHEIM

Schwerpunkte der Wohnschule

Grundhaltung
Sie basiert auf dem Leitbild des Sonderschulheims Mätteli. Menschen mit Beeinträchtigung haben Anrecht auf die Befriedigung existentieller Bedürfnisse sowie auf Integrität und Integration in ein soziales Umfeld.
Es ist uns wichtig, die Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben, bei Entscheidungen und Handlungen mit einzubeziehen und ihre körperlichen, geistigen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse zu achten.
Mit dem Ziel, die Jugendlichen in ihrer Ganzheit und mit ihren persönlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen zu fördern, werden in unterschiedlichen Bereichen in der Wohnschule Arbeitsfelder, Arbeitsabläufe und Beschäftigungsmöglichkeiten entwickelt.
Es ist uns wichtig, Entwicklungsschritte anzuregen, die insbesondere das Selbstwertgefühl und die Selbständigkeit der Jugendlichen fördert, damit sie alleine, zu zweit, in einer Gruppe in der Öffentlichkeit Sicherheit und Akzeptanz gewinnen.

Beziehungsarbeit
Zur Erreichung dieses Ziels ist die professionelle Beziehungsgestaltung der wichtigste Schwerpunkt der Arbeit der Sozialpädagogin. Dies bedeutet:

- sich unvoreingenommen auf die Jugendlichen einlassen und in Beziehung treten
- ihnen Wertschätzung und Vertrauen entgegenbringen
- professionellen Umgang mit Nähe und Distanz pflegen
- Balance finden zwischen Selbst- und Fremdbestimmung

Förderarbeit
Die Förderarbeit baut auf die Beziehungsarbeit auf. Für jeden einzelnen Jugendlichen werden regelmässig eine Standortbestimmung vorgenommen, Lernziele in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Jugendliche, Eltern/gesetzliche Vertretung, Lehrperson, Team etc.) erstellt, durchgeführt und evaluiert. Oberstes Ziel ist die soziale und berufliche Integration.

Leben auf der Wohngruppe
Die Zeit der Pubertät ist für die Jugendlichen und deren Eltern meist eine Herausforderung. Der Übergang vom Kind zum Erwachsenen mit all seinen Facetten wird durchlebt, die Suche nach einer geeigneten Arbeits- und Wohnmöglichkeit nach der Schule steht bevor.
Die Jugendlichen erfahren diese Zeit des Umbruchs in einer Gruppe mit Gleichaltrigen. Im Zusammenleben mit Gleichaltrigen lernen sie die Gestaltung von Beziehungen angehen, Zukunftsfragen beruflicher oder privater Natur zu besprechen, Regeln und Pflichten auszuhandeln, Verantwortung zu übernehmen, Freundschaften zu pflegen, zusammen die Freizeit zu planen und verbringen und Vieles mehr.
Sozialkontakte befriedigend zu leben führen zu einem hohen Grad an Lebensqualität und werden in der betreuten Wohnform in verschiedenen Zusammensetzungen unterstützt und erlernt.

Neben der Weiterentwicklung des Sozialverhaltens bietet die Wohnschule die folgenden Lernfelder und Tätigkeitsbereiche, die zur sozialen und beruflichen Integration beitragen:

Lebenspraktischer Bereich
Dies betrifft das Wahrnehmen des Tagesablaufes und die selbständige und eigenverantwortliche Bewältigung der damit verbundenen Tätigkeiten. Dazu gehört das selbständige Aufstehen am Morgen, die witterungsbedingte Kleiderwahl, die Körperpflege (die Wohn- und Werkschule verfügt

über ein Körperpflege- und Hygienekonzept). Weiter wird in Gesprächen die Selbstwahrnehmung und –einschätzung geübt und thematisiert.
Die Jugendlichen werden motiviert, eigene Bedürfnisse, Wünsche zu äussern. Sie üben eine realistische Selbsteinschätzung sowie Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen.

Hauswirtschaftlicher Bereich
In der Wohnschule werden Aufgaben, Sachverhalte rund um das Wohnen gelernt und, nach Möglichkeit und Fähigkeit der Jugendlichen, eigenverantwortlich bewältigt. Sie lernen aufgrund ihrer individuellen Möglichkeiten ihr Zimmer zu gestalten und in Ordnung zu halten, Reinigungsarbeiten in der Wohnung zu verrichten, erledigen die Wäsche und allgemeine Haushaltführung.
Ein weiterer wichtiger Bereich ist das Kochen und Essen. Die Jugendlichen erlernen die Menüplanung und damit verbundene Grundsätze einer gesunden Ernährung, das Einkaufen und Kochen. Ziel ist es, die wichtigsten Küchengeräte zu kennen, Grundsätze der Küchenhygiene zu beachten und einfache Gerichte selbständig zuzubereiten. Das Essen ist ein sinnlicher und sozialer Akt. Die Jugendlichen erfahren am Mittag die Strukturen einer Kantine und am Morgen und Abend die Atmosphäre einer Wohngruppe.

Freizeitbereich
Die Jugendlichen werden darin unterstützt, die Freizeit ihren Bedürfnissen, Interessen und Verpflichtungen entsprechend sinnvoll zu gestalten. Sie sollen die Freizeit zur Erholung, Selbstfindung und zum selbsttätigen Gestalten nutzen, aber auch für neue Aktivitäten animiert werden. Im wöchentlich stattfindenden Jugendclub erfahren die Jugendlichen die Möglichkeit, neue Aktivitäten kennen zu lernen und sich in der Gruppe unter Gleichaltrigen zu üben.
Bei Aussenaktivitäten (Restaurantbesuch, Sportanlässe, Shopping) wird zudem der Aspekt der Integration in die Gesellschaft angesprochen und entsprechende Verhaltensweisen vermittelt.
Musisch kreative Beschäftigungen (Musik, Malen, Basteln, Bewegung), sollen die Jugendlichen dazu befähigen, mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Medien / Computer
Die Jugendlichen werden dabei unterstützt, Computer, Handy, TV, Printmedien als Hilfsmittel zum Lernen und zur Kommunikation zu nutzen. Ein sinnvoller, angemessener Umgang wird mit den Jugendlichen thematisiert und eingeübt.

Genussmittel
Präventiv werden der massvolle Konsum von Genussmitteln wie Energydrinks, Zigaretten, Alkohol etc. mit den Jugendlichen besprochen, die Sensibilisierung mit angepassten Methoden und mit Unterstützung von Fachstellen angegangen und Gefahren aufgezeigt.

Körper und Sexualität
Die Jugendlichen lernen ihren Körper wahrnehmen, pflegen und achten. Es wird ihnen ein Bewusstsein für den eigenen Körper und das eigene Geschlecht vermittelt, um Gefühle wahrzunehmen und zu benennen. Sie lernen, die eigene Intimsphäre und die der anderen wahr zu nehmen und zu respektieren. Sie werden sensibilisiert für eine angebrachte Nähe und Distanz gegenüber verschiedenen Personengruppen. Diese verschiedenen Aspekte werden in geschütztem Rahmen in Einzelgesprächen oder Gruppengesprächen erörtert.
Der Bereich Sexualität, körperliche Unversehrtheit, Schutz vor Missbrauch usw. basiert auf dem Konzept Umgang mit Sexualität.

Methodik
Unter der Leitung einer Sozialpädagogin werden die persönlichen Bedürfnisse, Voraussetzungen, Fähigkeiten und Ressourcen aufgenommen und entwickelt. Das Team unterstützt den Prozess, hilft mit zu begleiten, befähigen, animieren, arrangieren und reflektieren der Beziehung, des Lernprozesses und der Zielsetzung. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachpersonen werden professionell gefördert und gepflegt.

Neben dem Alltag bietet der Wohnbereich jedem Wohnschüler (Internat, Teilinternat) einen halben Tag pro Woche Lebenspraktische Förderung an. Die individuellen Voraussetzungen, Stärken und Bedürfnisse der einzelnen Jugendlichen werden hier gezielt aufgenommen. Schrittweise werden Kompetenzen zur Selbstgestaltung entdeckt, entwickelt und trainiert. Die Erfahrungen werden laufend mit den Jugendlichen ausgewertet und im Zusammenhang mit den möglichen beruflichen Perspektiven in Einklang gebracht.